

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1943)
Heft: 8

Nachruf: † William Röthlisberger
Autor: A.D.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

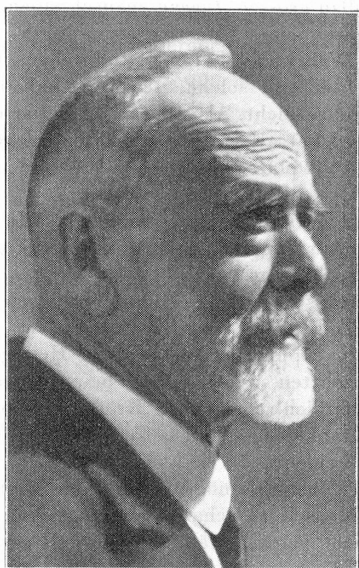
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



† William Röhliberger

1862-1943

Une nombreuse assistance était réunie, mercredi 22 septembre, au cimetière de Cornaux pour rendre les derniers honneurs à William Röhliberger.

Après la cérémonie religieuse de M. le pasteur Aeschimann, le président central des P. S. A. S., M. Karl Hugin, prononça une allocution dont nous donnons plus loin le texte.

Au nom du département fédéral de l'intérieur, commission fédérale des beaux-arts dont le défunt fit autrefois partie, au nom du comité de la caisse de secours pour artistes suisses dont W. Röhliberger était membre dès sa fondation en 1914, au nom de la commission du musée de Neuchâtel, M. Alf. Blailé, en qualité de vice-président de la commission fédérale des beaux-arts, dit en termes élevés les regrets de ces différentes institutions, auxquelles le défunt donna le meilleur de lui-même et releva les grandes qualités de bonté, de générosité et de droiture qui le caractérisaient.

M. Léon Perrin, président de la section de Neuchâtel des P. S. A. S. rappela avec émotion les mérites de celui qui présida vingt-cinq ans durant la section et dont la forte influence se manifeste encore aujourd'hui. Il mit l'accent sur toute la reconnaissance que lui gardent les artistes neuchâtelois.

A. D.

Allocution de M. Karl Hugin

Président central des P. S. A. S.

Sehr verehrte Trauerfamilie !
Geehrte Trauerversammlung !

Mit bewegtem Herzen erfüllen wir die schmerzliche Aufgabe im Namen des Zentralvorstandes und der Gesamtgesellschaft der schweizerischen Maler, Bildhauer und Architekten, Ihnen als den Söhnen und Ihnen als den Anverwandten, die herzlichste und innigste Teilnahme auszusprechen zu dem schweren Verluste, der Sie alle betroffen hat durch den Tod von William Röhliberger.

Wir sind uns bewusst, dass Ihr Schmerz und Ihre Trauer um den teuren und unersetzlichen Toten stark und gross ist. Aber glauben

Sie uns, dass die Trauer und der Schmerz bei der schweizerischen Künstlerschaft und besonders bei denen, die die Ehre hatten William Röhliberger persönlich zu kennen, ebenfalls gross und ausserordentlich eindrücklich ist. Die Künstlerschaft verliert heute einen ihrer aufrichtigsten Freunde, einen Freund der grosse männliche Eigenschaften besass, vor allem : Treue, Zuverlässigkeit und Uner-schrockenheit.

Wenn es als wahr gelten muss, was ein weiser Mann einst ausgesprochen hat, dass « nur der als ein echter Mensch zu gelten hat, welcher seinen Mitmenschen zu dienen gesucht hat » so ist es ebenso wahr, dass unser verstorbene Kollege zu den echten Menschen zu zählen war, den er *hat* gedient !

Es ist uns klar, dass es kaum im Sinne von William Röhliberger sein kann, wenn wir anfangen wollten an seiner Bahre in Masslosigkeiten des Lobes zu gelangen oder über die, im Moment unfassbare, Tatsache der Gewissheit des Todes, einer Gewissheit die jedermann einmal zu erfahren hat, uns allzu lange aufhalten würden mit umständlichen Worten über die Unerbittlichkeit des Sterbens.

Denn, der feinsinnige Künstler, der gütige und kluge Mensch, der nun William Röhliberger einmal gewesen ist, war sich ohne Zweifel genau bewusst, dass auch sein langes, schönes und reich gesegnetes Leben einmal die Selbstverständlichkeit des Sterbens finden werde. In seinem Innersten wird er auch dankerfüllt, gegenüber dem Wunder des Lebens, gewesen sein !

Wir erachten es aber als eine ehrenvolle und vornehme Pflicht einige Worte zu sagen über die grossen, hingebungsvollen Dienste, die W. Röhliberger gegenüber seinen Freunden, den Künstlern geleistet hat.

Der Verstorbene gehörte neben Hodler, Hermanjat und Righini, die seine nächsten Freunde waren, zu den Bannerträgern der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten. Wenn diese Gesellschaft heute stark und kräftig dazustehen vermag, so hat an dieser Tatsache William Röhlibergers Wirken den grössten Anteil. Seine Reorganisationspläne, welche im Jahre 1910 von der Generalversammlung in Bern angenommen wurden, sind die Basis geworden zur heutigen Blüte der Gesellschaft. Als durch Hodlers Tod das Amt eines Zentralpräsidenten unserer Gesellschaft neu zu besetzen war, fiel die Wahl auf Röhliberger welcher diesen Posten von 1918 bis 1921 innehatte. Im Jahre 1914 wurde die Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler ins Leben gerufen. Seit der Gründung war Röhliberger bis kurz vor seinem Tode Mitglied des Vorstandes dieser segensreichen Institution.

Gewiss, es sind trockene Daten, die wir angeführt haben, aber zwischen diesen nüchternen Angaben von Verpflichtungen ist eine Tätigkeit eingeflochten die erfüllt war von Liebe und hingebungsvollem Wirken zum Wohle der schweizerischen Künstler !

Vor einigen Stunden noch hatten wir Gelegenheit Einsicht zu nehmen in die « Notizen und Erinnerungen eines ehemaligen Präsidenten » die Röhliberger im Jahre 1925 für das damalige Jahrbuch unserer Gesellschaft niedergeschrieben hatte. Es sei uns erlaubt die Schlussworte der « Notizen und Erinnerungen » anzuführen, welche im Anschluss und im Zusammenhange eines Aufsatzes über « die Kunst zu leben » von Abel Bonnard gemacht wurden und worin die Frage aufgeworfen wurde « was wohl Horaz und Lafontaine gemacht hätten, wenn ihnen nicht erlaubt gewesen wäre, zuerst nichts zu tun ! » W. Röhliberger schrieb : « Nun, ich möchte bald wieder diejenige Zeit sehen, wo Viele nichts taten, wo es genügte, um Anrecht auf das Leben zu haben, sich für alles Schöne und Grosse zu interessieren, es zu verstehen, sich dafür zu begeistern und zu helfen. Es war die edle Zeit der Mäceen. Möge jene Zeit bald wieder aufblühen, für das grösste Wohl der Künstler ! »

Welch neue und grosse Hoffnung bedeuten doch diese Worte gerade heute und sollten da nicht wir, die Künstler, von tiefster Dankbarkeit erfüllt sein gegenüber diesem unserem grossen Freunde ?

William Röhliberger, wir bringen Dir letzten und schmerzlichen Gruss. Dein Andenken zu bewahren soll uns heilige Verpflichtung sein.

Ruhe nun in Frieden !

K. H.

22. September 1943.